



Bildwörterbuch Koreanisch Deutsch Bildwörterbuch Japanisch Deutsch

☆☆(☆)



PONS 2018 · je 448 S. · 12.99 (K)
– 9.99 (J) · 978-3-12-516149-8 (K)
– 978-3-12-516111-5 (J)

Beide Bildwörterbücher beginnen mit einem Vorwort, in dem nicht nur die Benutzung erklärt wird, sondern auch kurz die Vorzüge des Lernens mit Bildern hervorgehoben werden. Interessant ist, dass diese Texte in beiden Sprachen – Deutsch und der jeweiligen Fremdsprache – angegeben werden.

Wörterbücher sollen dazu dienen, den Wortschatz zu erweitern – hier sollen die Bilder dabei helfen, sich neue Wörter schneller einzuprägen – oder im Notfall in Japan oder Korea als visuelle Hilfe zu fungieren. Allerdings dürfte gerade Letzteres nur bedingt funktionieren, denn obwohl die Wörterbücher mit ihren 16.000 Wörtern und Wendungen durchaus umfangreich sind, fällt negativ auf, dass sie nicht im Geringsten an die jeweilige Sprache und den dazugehörigen Kulturraum angepasst sind.

Das führt dazu, dass die überwältigende Mehrheit der dargestellten Menschen europäisch oder afrikanisch aussehen, nicht aber asiatisch – natürlich ist es schön, wenn unterschiedliche Menschen dargestellt werden, und ich will auch nicht andeuten, dass es keine Bilder von Europäern oder Afrikanern in diesen Publikationen geben sollte, aber dass gerade in Bildwörterbüchern zu ostasiatischen Sprachen kaum ostasiatische Menschen vorkommen, ist doch etwas befremdlich.

Auch befindet sich eine sehr hohe Anzahl von Fremdwörtern im Wortschatz, da der Inhalt eben westlich ist und daher viele Dinge enthält, die erst relativ spät nach Japan und Korea kamen – besonders auffällig ist dies im **Japanisch Bildwörterbuch**, denn hier werden Fremdwörter in der Katakana-Schrift dargestellt, die mit ihren eckigen Formen schon auf den ersten Blick erkennbar ist. Gleichzeitig fehlen Bilder, die Korea- oder Japan-spezifische Gegenstände, Lebensmittel und Ähnliches zeigen: Im **Koreanisch Bildwörterbuch** fehlt daher der Chinakohl, Hauptbestandteil des allseits beliebten und bekannten Kimchi, im Japanischen gibt es weder einen Kimono bei der Kleidung noch einen Mandschurenkranich, auch genannt *Grus japonensis*, bei den Tieren. Das einzige japanische Gericht, das erwähnt wird, ist Sushi – und auch das vermutlich nur, weil es schon leidlich im Westen bekannt ist. Als Teeliebhaberin muss ich auch feststellen,



dass im **Japanisch Bildwörterbuch** der „ehrenwerte Grüntee“ fehlt und im **Koreanisch Bildwörterbuch** der Ginseng-Tee – und das, obwohl die Ginseng-Wurzel, wenn ich mich nicht irre, auf dem Cover zu sehen ist. Schwarztee ist zwar dabei; der ist allerdings in beiden Ländern nicht so weit verbreitet wie die fehlenden Teesorten.

Es ist verständlich, dass die Bilder für mehrere Sprachen wiederverwendet werden – natürlich spart es Zeit und ist deswegen sinnvoll – aber lückenlos funktioniert es eben nur mit Sprachen, die aus einem verwandten Kulturraum stammen. Es wäre hier sinnvoller gewesen, die Bilder aus vorhergehenden Bildwörterbüchern zu übernehmen, als entsprechendes Vokabular aus den ost-asiatischen Kulturen hinzuzufügen – für Lernende wäre das sicher eine schöne Bereicherung gewesen. Die Cover der beiden Bücher deuten auch darauf hin, dass dies durchaus möglich gewesen wäre – sie zeigen ein typisch koreanisches Besteck (Reisschüssel, Löffel und Stäbchen) und einen Fächer sowie einen Origami-Kranich und erwecken so die Erwartung, dass auch in den Büchern solche Objekte gezeigt und benannt werden.

Dennoch haben die beiden **Bildwörterbücher** ihren Nutzen, denn es gibt ja Vokabular, das einigermaßen universell ist – Familienmitglieder, Alltagsgegenstände, bestimmte Berufe – und das den eigenen Wortschatz daher sinnvoll erweitern kann. Auch manche der Fremdwörter sind nützlich, da sie durch den westlichen Einfluss häufig genug verwendet werden und gelegentlich durch die Anpassung an die jeweilige Sprache nicht immer auf den ersten Blick übersetzbar sind, zumal sehr viele aus dem Englischen stammen.

Die behandelten Themengebiete sind „Menschen“, „Zuhause“, „Essen und Trinken“, „Unterwegs“, „In der Stadt“, „Bildung und Beruf“, Kommunikation“, „Sport und Fitness“, „Freizeit“, „Körper und Gesundheit“, „Notfälle“, „Erde und Natur“, „Zahlen und Maße“ sowie „Die wichtigsten Sätze“ und „Die Verben“. Die Bereiche werden recht umfangreich behandelt und von vielen Farbfotografien, die in ihrer Größe variieren, illustriert. Als Grundwortschätze, durch die man sich viele universelle Begriffe sowie Fremdwörter einprägen kann, sind das **Bildwörterbuch Japanisch** und das **Bildwörterbuch Koreanisch** also durchaus gut geeignet, solange man sich bewusst ist, dass hier so gut wie keine landeskundlichen Begriffe auftauchen.